

Vorstufe/Endstufe Naim NAC 252/NAP 300, um 12 000/8500 Euro

Schwarz und heiß

Mit einer komplett neuen Modellpalette verabschiedet sich die englische Kultmarke Naim Audio von der Ära der olivgrünen Gerätefronten. Wer jetzt befürchtet, die Entwickler hätten nicht nur die Optik, sondern auch den Klang geglättet, der sei beruhigt: Das Design ist zwar neu, aber der Klang ist für Naim typisch – und dabei besser als je zuvor.



Gelegentlich muss sich die englische Firma Naim den Vorwurf anhören, sie treibe ihre Kunden in eine gefährliche Abhängigkeit. In eine Sucht nach immer neuen, immer teureren Komponenten, die unweigerlich im finanziellen Ruin ende. Das ist natürlich Unfug. Jeder High-Endler, nicht nur der Naim-Fan, hat mit dem Streben nach Perfektion zu kämpfen, das seinem Hobby zugrunde liegt. Und muss für sich selbst, ganz individuell, den Punkt finden, an dem er es gut sein lässt.

Auch wenn für die meisten ein solcher vorläufiger Endpunkt schon weit vor der Vor-/Endstufen-Kombi NAC 252/NAP 300 erreicht sein dürfte, hat sich Naim Audio mit dem umfangreichsten Modellwechsel in der Firmengeschichte in derart stratosphärische Preisregionen katapultiert, dass sogar Besitzer der bisherigen Topmodelle nun wieder etwas haben, auf das es sich zu sparen lohnt. Und es lohnt sich.

Wer sein altes Preamp-Flaggschiff NAC 52 mit dem viel teureren formalen Nachfolger 252 vergleicht, stellt zunächst einmal fest: Der Neue sieht auch deutlich teurer aus. Vorbei die Zeiten des Nutzfahrzeug-Looks, als das Naim-Gespann beim Wohnungseinbruch einfach stehen blieb, während sogar die zur Unterhaltung ausliegenden Burmester-Prospekte fehlten. Der dicke, gussraue Aluminium-Panzer ist bei den neuen Gehäusen erhalten geblieben, aber die ehemals militärgrün plastikkaschierte Front schimmert nun so seidig massiv, dass noch nicht einmal die Metall-Drehknöpfe, in der Naim-Zentrale in Salisbury einst als Neurotiker-Zubehör verlacht, an der 252 deplatziert wirken.

Naim-typisch besitzt die 252 keine eingebaute Stromversorgung. Anders als bei den kleineren Modellen, die ihren Saft über verschiedene Netzteile, im Minimalfall sogar von der (Naim-)Endstufe abzapfen können, gibt es bei der 252 – analog zur 52 – nur eine Option: das Supercap, ein 15 Kilo schwerer Monster-Stromhydrant, der statt des sonst üblichen Plus-

Minus-Paares gleich ein ganzes Dutzend Einzelspannungen sorgfältigst säubert, stabilisiert und schließlich per dickem Multicore-Verbindungsschlauch in die Haupteinheit pumpt. Was in der 252 zwecks lokaler Verteilung wieder zu den berühmten, penibel verlegten Kabelbäumen führt und dazu, dass jedes relevante Bauteil über seine private, unerschöpfliche Speisekammer verfügt. Die Platinen – ein großes Motherboard für Eingangswahl, Tape-Puffer und administrative Funktionen sowie die eigentliche, darüber thronende Audio-Platine – sind wie alle Naim-Schaltungen kunstvoll und luftig gelayoutet. Die elektrische Entflechtung der einzelnen Schaltungsbereiche durch das Supercap findet hier ihre topologische Entsprechung.

Bevor ein Signal durch die peripheren Relaisbänke zum Herz der Vorstufe strömen darf, sollte es im richtigen Format ankommen. Naim hat der 252 zwar auch zwei Cinch-Pärchen spendiert, bevorzugt jedoch seit jeher DIN-Verbinder, die ungewöhnlich aussehen und bei Cinch-Quellen spezielle Adapter-Kabel nötig machen. Nebenbei verhindern die Engländer so, dass kostbare Kundentaler, die man natürlich lieber gen Naimhausen fließen sieht, auf dem Tuningmarkt für töricht teure NF-Kabel verpuffen. Primär aber geht es den Naim um die überlegene, weil eindeutige Massenführung der DIN-Verbinder. Und mit der Massenführung pflegt man in Salisbury wahrlich nicht zu scherzen: Eine ausgefeilte, streng sternförmige Erd-Hierarchie mit dem Vorstufen-Netzteil, in diesem Fall also dem Supercap, als zentralem Potenzial-Bezugspunkt gilt als Bedingung für guten Ton.

Darum reist das Musiksinal auch nicht direkt von der 252, sondern auf dem Umweg übers Supercap in die Endstufe NAP 300. Die zweitgrößte Endstufe im Naim-Programm besteht aus zwei Gehäuseeinheiten, bei denen es sich aber nicht etwa, wie bei den früheren Top-Endstufen NAP 135, um Monoblöcke handelt. Viel-



Fortschritt: Cinchbuchsen waren bis vor kurzem an einer Naim-Vorstufe undenkbar.

mehr steckt im zweiten Gehäuse das kapitale Netzteil 300 PS. Die eigentliche Endstufe ist eng mit der gewaltigen NAP 500 (AUDIophile 4/00) verwandt; im Prinzip besteht die 500er-Schaltung aus zwei intern gebrückten 300ern. Letztere deshalb als halbe Portion zu bezeichnen, wäre dennoch Majestätsbeleidigung – jedem Kanal verbleiben immerhin zwei Pärchen der neuen, vom britischen Spezialisten Seme-lab für Naim gebauten NA007-Transistoren, die die legendäre Zuverlässigkeit der Vorgänger NA001 mit zeitgemäßerer Leistungsausbeute kombinieren sollen.

Statt die edlen Endtöpfe einfach parallel zu schalten, was zwar die Leistung verdoppelt, aber dem Klang bestenfalls nicht schadet, wählte Entwicklungschef Roy George das bei besseren Naim-Endstufen traditionell eingesetzte Prinzip des geregelten Netzteils. Dabei bildet Transistorpaar Nummer eins die eigentliche Endstufe, während Paar Nummer zwei dazu dient, die – andernfalls im Takt der Leistungsnachfrage mehr oder weniger wild fluktuierende – Betriebsspannung von Nummer eins zu regeln. Indem sie den Halbleitern allzeit felsenfeste Arbeitspunkte garantiert, verbessern Netzteilregelungen Stabilität und Verzerrungsverhalten einer Endstufe, werden wegen des großen Materialaufwands aber nur selten (etwa bei Mark Levinson) eingesetzt.

Als Lautsprecher für die Hör-Sessions, die sich über mehrere Wochen hinzogen, dienten hauptsächlich meine eigenen, vertrauten Naim SBL, über deren Potenzial

ich zuletzt beim Test der NAP 500 staunte. Schon frisch aus der Verpackung, zu Beginn der Naim-typisch relativ langen Einspielphase, stellte sich mit der NAP 300 ein frappierendes Déjà-vu ein: Da war er wieder, der knochentrockene, gleichzeitig singend musikalische Bass, der sich über den Punkt, an dem die 20er Tieftöner erfahrungsgemäß an ihre physikalischen Grenzen stoßen, mit einem einzigen, eleganten Schwung hinwegzusetzen schien.

Das Bassdrum-Fell, das sich beim ersten Stück der neuen Calexico-LP zwischen den Boxen wölbt, hatte nun ein Format, das sich angesichts der verantwortlichen Schallwandler überhaupt nicht mehr erklären ließ. Gleichzeitig schien die Spannkraft der runden Plastikfolie zugenommen zu haben, was dem Ausschwingen mehr Ton verlieh und gleichzeitig eine Dröhnneigung, die ich bislang für unver-

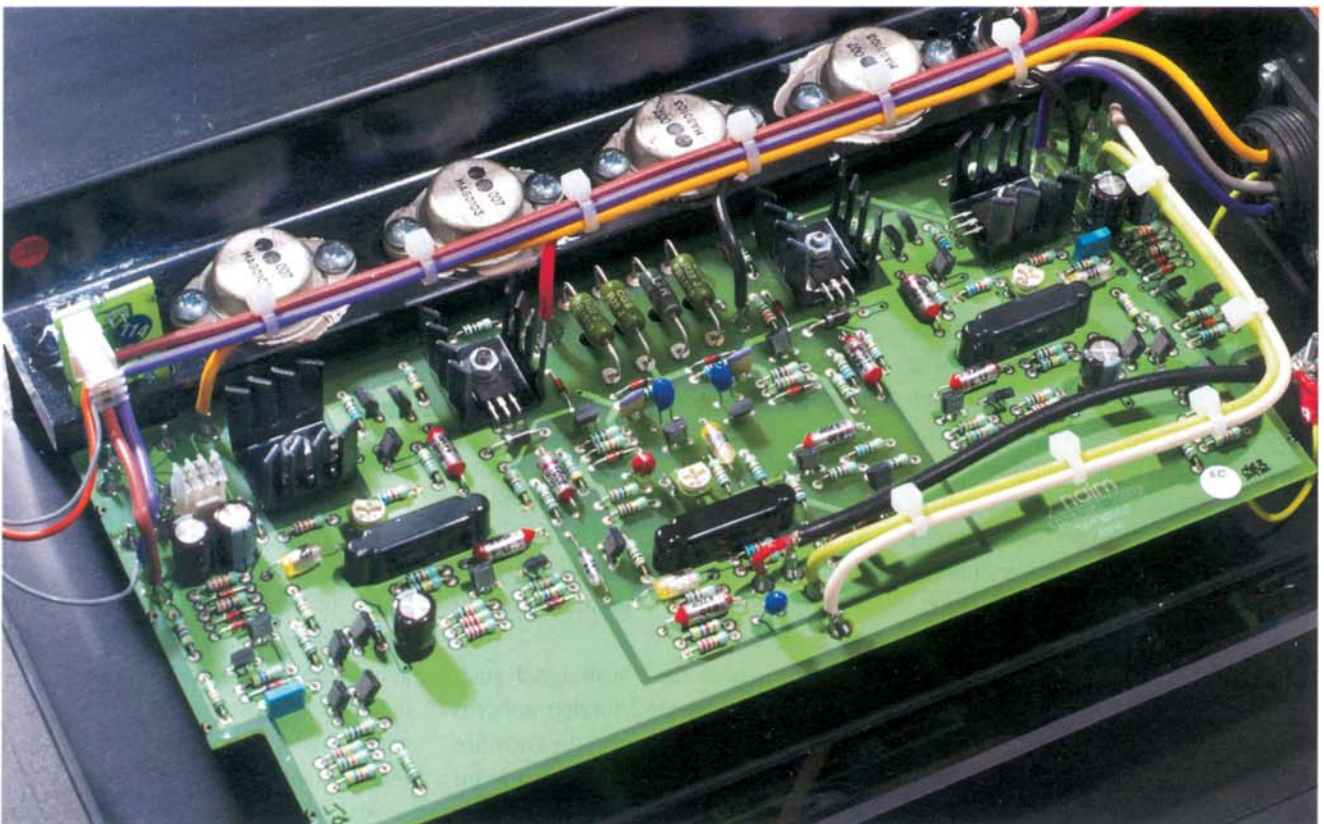
meidlich, weil raumbedingt hielt, praktisch vollständig beseitigte.

Die Endstufe spielte um eine ganze Größenordnung saftiger, freier und reiner, als es sich selbst die größten Vertreter der alten Baureihe je hätten träumen lassen. Unter Bewahrung der straffen, präsenten und schnörkellosen Grundabstimmung, die sich wie ein roter Faden durchs Naim-Programm zieht, lag sie in der Summe ihrer Eigenschaften sehr nah an der NAP 500 und weit weg von allen anderen.

Subtiler, aber nichtsdestotrotz entscheidend waren die Fortschritte auf der Vorstufenseite. Wer nur einen Schritt auf einmal finanzieren kann und sich somit etwa zwischen NAP 300 und NAC 252 entscheiden muss, fährt in den meisten Fällen (Ausnahme: absurd leistungshungrige Boxen, die an den alten Naim-Amps partout nicht spielen wollen) mit der 252

besser. Es war nicht so, dass ich über die kleineren oder älteren Naim-Preamps weniger Einzelheiten hörte. Aber erst die 252 brachte die Musik in einen Zustand höherer Ordnung: Während plakative High-End-Scheiben nur an den Enden des Frequenzbereichs etwas ausgedehnter klangen, schienen sich die etwas spröderen, unscheinbareren Produktionen zu verwandeln. Etwa „Rigging The Toplights“ von Pinetop Seven, die nie zuvor so tief melancholisch geschimmert hat, oder die geniale „The Moon & Antarctica“ von Modest Mouse, die Energie zu versprühen begann wie ein undichter Reaktor.

Unter 1000 Platten sind im Schnitt 20, die auf fast jeder Anlage phantastisch klingen – vergessen Sie die mal kurz. Denn nur wer die Ausbeute erhöht, erweitert seinen Horizont. Die Naims sind dazu das perfekte Werkzeug. ●



Lizenz zum Tönen: Die „NA007“-Transistoren im altmodischen Metallgehäuse tragen das Naim-Logo nicht nur zur Dekoration, sondern sind tatsächlich eine Maßanfertigung. Das Bild zeigt einen Kanal der NAP 300; zwei der vier Halbleiter dienen der Netzteil-Regelung.

Bewertung

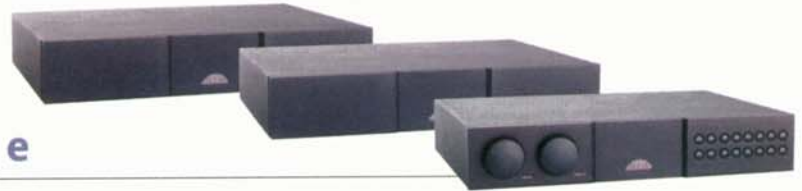
Qualitäts-HIFI ★	Premier-League ★★	Champions-League ★★★	Top High-End ★★★★	Weltklasse ★★★★★	State of the Art ★★★★★
Naim NAC 252/Supercap, um 12 000 Euro					
Naim NAP 300, um 8 500 Euro					

Erklärung der Balken-Farbe siehe Seite 136

Phantastisch natürlich, schwungvoll und musikalisch klingende Vor-End-Kombination. DIN-Verkabelung ungewöhnlich, aber dank gut und günstig verfügbarer Adapterkabel auch mit Fremdgeräten kein Problem.

Hier zu Hören

Die Reference-Serie von Naim, zu der auch die hier vorgestellte Kombination gehört, ist bundesweit bei 37 Händlern vorführbereit, zu deren vollständiger Auflistung der Platz nicht ausreicht. Der Vertrieb Music Line (Telefonnummer siehe unten) verrät Ihnen gerne einen Händler in Ihrer Nähe.



Daten und Messwerte

Naim NAC 252

Vertrieb:
Music Line
21224 Rosengarten
Tel.: 04105/640500

- **Listenpreis:** 7150 Euro
- **Garantiezeit:** 5 Jahre
- **Maße BxHxT (cm):** 43 x 8,7 x 31,5
- **Gewicht:** 6 kg
- **Gehäuseausführungen:** Alu Stranggehäuse, schwarz, Front schwarz.
- **Anschlussmöglichkeiten:** 6 DIN-Hochpegeleingänge, davon 3 mit Tape-Ausgang, 2 auf Cinch-Buchsen umschaltbar und 1 mit Versorgungsspannungsausgang für externes Phonoteil. Multipol-Buchse für Netzteilanschluss, Cinch-Buchse für RC5-Fernbedienungscodes, RS-232-Schnittstelle nachrüstbar. Endstufenanschluss über Netzteil.
- **Besonderheiten:** DIN-Verkabelung.

- **Verarbeitung:** Robust, extrem sorgfältig bestückt und verdrahtet.

Naim Supercap

- **Listenpreis:** 4800 Euro
- **Garantiezeit:** 5 Jahre
- **Maße BxHxT (cm):** 43 x 8,7 x 31,5
- **Gewicht:** 15 kg
- **Anschlussmöglichkeiten:** Netzteil mit 12 einzeln geregelten Versorgungsspannungen für die NAC 252, lässt sich aber auch mit den kleineren Vorverstärkern, Aktivweichen und Phonostufen des Herstellers kombinieren.

Naim NAP 300/NAP 300 PS

- **Listenpreis:** Zusammen 8500 Euro
- **Garantiezeit:** 5 Jahre
- **Maße BxHxT (cm):** je 43 x 8,7 x 31,5
- **Gewicht:** 10/15 kg

- **Anschlussmöglichkeiten:** Bananenbuchsen für Lautsprecher, unsymmetrische XLR-Buchsen für den Eingang.
- **Technik:** Stereo-Endstufe mit externem Netzteil.
- **Verarbeitung:** Für die Ewigkeit.

Den Übertragungsbereich der Vor-End-Kombi auf nur 35 kHz (-3dB) zu beschränken, gehört zur Firmenphilosophie von Naim. Ganz nachvollziehbar ist das nicht, denn der Hörbereich wird bereits tangiert. Das klanglich bedeutendere Verzerrungsverhalten ist jedoch tadellos und zeigt sich im schön gleichmäßig abfallenden Spektrum (Abb. 2), wenn auch das begleitende Rauschen ruhig etwas geringer sein könnte. Eine Leistung von 160 Watt pro Kanal dürfte den meisten Boxen reichen, deren Impedanz jedoch eher unkritisch sein sollte. PS

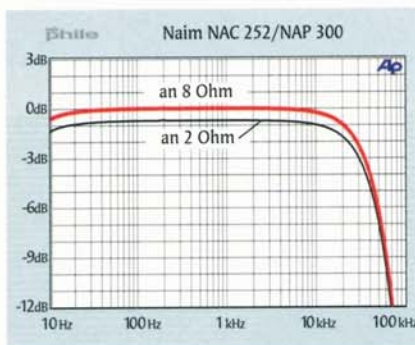


Abb. 1: Gesamtfrequenzgänge

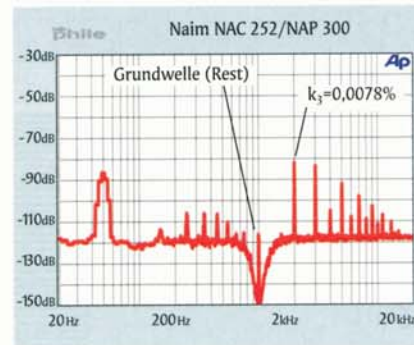


Abb. 2: Gesamt-Klirrspektrum (10 V, 4 Ω)

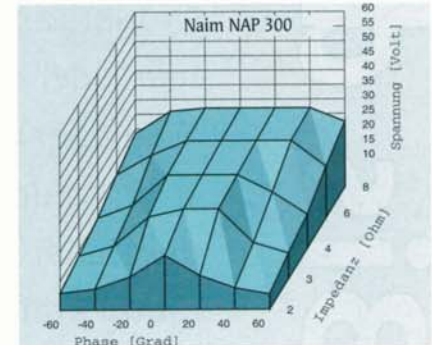


Abb. 3: Spannungs-Impedanzprofil